

Friedrich Bodenstedt

Schamyl in den Wäldern von Itschkeri. Nach wahrer Thatsache* (1846)

[*Bodenstedts dramatisches Gedicht thematisiert das Vorspiel zu einer Episode aus dem Frühsommer 1842, als es den Tschetschenen unter Imam Schamil gelang, eine russische Armeeabteilung in den Wäldern von Itschkeri (h. Itschkeria) zu schlagen.*]

Die Banner des Halbmonds und Adlers wehn,
Zum Kampf gerüstet die Scharen stehn.
In Itschkeri's Wäldern auf freiem Plan
Zu Schamyl sprengt der Feldherr der Russen heran:

5 »Ich grüß' dich, Schamyl, Du furchtloser Held!
 Du Herrscher des Landes und Führer im Feld,
 Du Leitstern der Völker des Kaukasus,
 Der Russen-Czar sendet dir Botschaft und Gruß!
 Genug ist's der Kämpfe im Daghestan —
10 Sei des mächtigen Czaren Unterthan,

* *Der Untertitel fehlt in den Drucken aus den Jahren nach 1846.*

In Bodenstedts »Gedichten« (1852) und nachfolgenden Werkausgaben mit der falschen Jahresangabe »1837« untertitelt.

Z. 1-2 *Die Zeilen sind vertauscht in E, F, G*

Z. 5 E: *Ich*: Und
 E: *Du furchtloser*: viel stärker

Z. 9 C, D: *im*: in

Und du sollst zum Lohn alle Lande empfahn
Vom Koissu bis nach Lesghistan!«

Da runzelt Schamyl sein stolzes Gesicht:

»Was mein ist, brauch' ich als Lehen nicht!
15 Weil der Czar den Besitz unsrer Freiheit uns wehrt,
Drum zog ich zum Kampfe mein gutes Schwert:
Nicht der Letzte aus meiner Krieger Reihn
Wird je Slav der ungläubigen Russen sein!«

Russenfeldherr

20 Beug, tapfrer Schamyl, deinen stolzen Muth!
Was der mächtige Czar dir aus Gnade thut,
Wird sonst dir entrissen mit Feuer und Blut.
Denn zahllos wie der Sand am Meer
Ist das unübersehbare Russenheer,
Und der Name des Czaren ein Schrecken auf Erden!

Schamyl

25 Und sei wie der Sand die Zahl eures Heers:
Meine Krieger sind wie die Wellen des Meers,
Die den stiebenden Sand hinwegspülen werden!

Russenfeldherr

30 Greift rächend mein Heerbann zu Schwert und Gewehr,
Weh, weh dir, Schamyl, dann und weh deinem Heer!
Wenn sich dunkel die Banner des Adlers entrollen,

Z. 11 E, F, G: *Lohn*: Lehn

Z. 12 E: Koistu

F, G: Der Heldenstämme von Lesghistan!

Z. 15-18 *Fehlen bzw. sind gestrichen in E, F, G*

Wenn die Donner aus hundert Geschützen grollen
Und Blitze und leuchtende Bomben sprüh'n,
Die wie rollende Sonnen die Wälder durchglühn . . .
Was den Kugeln entfleucht und den Schwertern im
Kampf,

35 Sinkt heulend zerquetscht unter Rossegestampf!

Schamyl

Daß dir Allah die Zunge im Munde verdorrt!
Schweig, schweig, stolzer Prahler, Fluch treffe Dein Wort!
Deiner eigenen Söldlinge grimmes Geschick
Weissagt mir dein unglückverheißender Blick —

40 Und flattert der Adler auch stolz und hoch:
Der leuchtende Halbmond glänzt höher noch!

Sieh meine gepanzerten Scharen stehn,
Den schlanken Kabarden, den stolzen Tschetschen —
Noch nie hat ein Feind ihren Rücken gesehn!

45 Wie sie halten zu Rosse so stattlich und kühn,
Wie die dunkelen Augen von Kampflust glühn . . .
Mehr zählt solch ein Held aus kaukasischem Blut,
Als hundert von eurer geknechteten Brut!

Russenfeldherr

Ein Wort noch, Schamyl, von dem, der mich gesandt:
50 Sieh, es hält eine Kugel und Salz meine Hand —
Das Salz deutet Frieden — doch Feindschaft das Blei;

Z. 32-33 *Fehlen bzw. sind gestrichen in E, F, G*

Z. 36 E, F, G: *Daß dir Allah*: Daß Gott dir

Z. 43 E, F, G: Kabarder

Z. 46 E, F, G: *von*: vor

Wähl' eines, so ist meine Botschaft vorbei.
Doch vernimm, eh' du wähltest: das bleierne Loos
Birgt Weh und Verderben im dunkeln Schooß, —
55 Dein Sohn weilt gefangen im Russen-Gezelt,
Schon sind, ihn zu morden, die Henker bestellt,
Und wählst du die Kugel, so fällt sein Haupt,
Und dem Sohn hat der Vater das Leben geraubt! —
*[Das Wehe des Krieges wird blutig gerächt
An dem Erstgeborenen aus deinem Geschlecht!]**

60 Da zuckt's wie ein Blitz durch die Brust des Imam,
Als er schauernd das furchtbare Wort vernahm . . .
Es durchrieselt ihn kalt, seine Wange erbleicht,
Wild ballt sich die Hand, und das Auge wird feucht; —
Doch bald faßt er sich wieder, der Kampf ist vollbracht;
Seine Hand greift das Blei: — »Nun, wohlan denn, zur Schlacht!

65 Und fällt auch mein Sohn unter Henkershand,
Mein Blut ist mir theuer — doch theurer mein Land!
Mein Herz ist gewappnet für Unglück und Wehe,
Allah ist groß, und sein Wille geschehe!
Aber furchtbar an eurem verruchten Geschlecht
70 Wird der Todtschlag des Kindes vom Vater gerächt!«

* *Neu hinzugefügt in E, nicht in die späteren Drucke übernommen*

Z. 55 E, F, G: *im Russen-Gezelt*: in meinem Gezelt

Z. 56 E, F, G: *morden*: tödten

Z. 69-70 *Die beiden Zeilen fehlen bzw. sind gestrichen in E, F, G*

Textnachweise:

- A *Kölnische Zeitung*, Nr. 310 (6. November 1846), S. 1 (nicht pag.).
Digitalisat: Universitäts- und Landesbibliothek Bonn
<https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/periodical/zoom/8124773>
- B *Danziger Dampfboot für Geist, Humor, Satire, Poesie, Welt- und Volksleben, Korrespondenz, Kunst, Literatur und Theater* (Danzig), Nr. 112 (26. November 1846), S. 1131 f.
Digitalisat: Jagiellońska Biblioteka Cyfrowa (*Jagiellonian Digital Library*, Krakau, Polen)
<https://www.jbc.bj.uj.edu.pl/publication/440653>
- C *Der Beobachter. Ein Volksblatt* (Oldenburg), 3. Jahrgang, Nr. 98 (8. Dezember 1846), S. 389 f.
Digitalisat: Landesbibliothek Oldenburg digital
<https://digital.lb-oldenburg.de/lbolrz/periodical/pageview/800466>
- D *Leipzig-Pariser Moden-Journal*, IV. Quartal, Nr. 13 (1846), S. 100 f. (ohne Verfasserangabe).
- E *Deutscher Musen-Almanach für das Jahr 1852* (hg. von O. F. Gruppe), Berlin o. J. [1851], S. 171–174.
- F Fr. Bodenstedt, *Gedichte*, Bremen 1852, S. 226–229.
- G ders., *Altes und Neues. Gedichte*, Berlin 1859, S. 200–203.

Noch in zahlreichen weiteren Anthologien und Werkausgaben Bodenstedts abgedruckt.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.